

27. JANUAR 2020

ZUM HOLOCAUST- GEDENKTAG

**„RECHTEN UMDEUTUNGEN
DER GESCHICHTE
ENTGEGENTRETEN!“**

- Zum 75. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz: Bildungsstätte Anne Frank warnt vor Angriffen auf Gedenk- und Erinnerungskultur
- Prüfung von AfD-naher Stiftung gefordert

Anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz warnt die Bildungsstätte Anne Frank vor dem wachsenden Einfluss revisionistischer Umdeutungen der Geschichte, insbesondere durch Vertreter*innen der Neuen Rechten. „Die Zahl derer, die Auschwitz überlebt haben und von ihren Erfahrungen berichten können, schwindet. Umso wichtiger ist es, dass wir jenen, die die nationalsozialistischen Verbrechen kleinreden, relativieren, zum ‚Vogelschiss‘ umdeuten, entschieden entgegentreten“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte. „Rufe nach einem Schlussstrich unter die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit sind nur unwesentlich jünger als die NS-Zeit selbst. Mit dem Erstarken rechtspopulistischer Kräfte in den vergangenen Jahren werden jedoch geschichtsrevisionistische Positionen auch in der Öffentlichkeit zunehmend prominent geäußert. AfD-Funktionär*innen verbreiten sie in Talkshows, Zeitungs-Interviews und Sozialen Medien an ein Millionenpublikum – weit über das neurechte Milieu hinaus“, so Mendel weiter.

Mit der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung werde Geschichtsrevisionismus in naher Zukunft zudem durch Steuergelder finanziert. Hochrangige Vertreter*innen der Stiftung, wie Erika Steinbach und Max Otte hatten die Ausschreitungen in Chemnitz mit dem Reichstagsbrand verglichen oder gegen den später ermordeten CDU-Politiker Walter Lübcke polemisiert. Mendel bekräftigt deshalb seine Forderung an Bundesinnenminister Horst Seehofer, das Programm der Stiftung von unabhängigen Expert*innen überprüfen zu lassen. Bereits im Herbst 2018 hatte die Bildungsstätte Anne Frank unter dem Titel „Keine Steuergelder für Geschichtsrevisionismus“ einen Offenen Brief initiiert und an Seehofer geschickt, den zahlreiche Vertreterinnen namhafter bundesdeutscher Einrichtungen der historisch-politischen Bildung, Gedenkstätten und (internationaler) Überlebenden-Organisationen sowie Wissenschaftlerinnen im Feld NS-Geschichte und Erinnerungskultur und weitere mehr als 6000 Unterstützer*innen unterzeichnet hatten. Eine Antwort von Horst Seehofer steht bis heute aus.

Mendel selbst nimmt am heutigen Holocaust-Gedenktag an der zentralen Feier in der Gedenkstätte des einstigen Vernichtungslagers Auschwitz teil. Im Rahmen einer Tagung der Bildungs-Internationale wird er zudem in Krakau mit Vertreter*innen internationaler Bildungsgewerkschaften unter dem Titel „Teaching about the Holocaust“ über zeitgemäße Formen der historisch-politischen Bildung sprechen.

75 Jahre Auschwitz-Befreiung:

Die Bildungsstätte Anne Frank führt seit mehr als zwanzig Jahren ein umfangreiches Zeitzeug*innenprogramm; die Auschwitzüberlebende und Frankfurter Ehrenbürgerin Trude Simonsohn gehört zu ihren Mitbegründer*innen. Mendel plädiert für ein neues Gedenken, das die Arbeit der Zeitzeug*innen ins heute überträgt – und aktuelle Formen von Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit zentral mitverhandelt. Am 27. Januar 1945 hatten Soldaten der Roten Armee das Vernichtungslager Auschwitz befreit. Dort waren insgesamt 1,1 Millionen

Menschen ermordet worden, vor allem Jüdinnen und Juden, aber auch Pol*innen, Sinti und Roma, Homosexuelle und sowjetische Kriegsgefangene. Auch Anne Frank und ihre Familie wurden 1944 von den Nationalsozialisten nach Auschwitz deportiert. Ihre Mutter Edith Frank starb dort am 6. Januar 1945, nur wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers. Die Todestage von Anne und ihrer Schwester Margot, die von Auschwitz nach Bergen-Belsen deportiert wurden, jähren sich im Februar/März ebenfalls zum 75. Mal. Der 27. Januar ist seit 1996 offizieller Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus.

Neue Publikation: „Wie die Rechten die Geschichte umdeuten“

Gemeinsam mit dem freien Journalisten Martin Steinhagen hat die Bildungsstätte Anne Frank ein Themenheft zu Geschichtsrevisionismus und Antisemitismus konzipiert, das in den nächsten Tagen erscheint. Unter dem Titel „Wie die Rechten die Geschichte umdeuten“ geben Mitarbeiter*innen der Bildungsstätte und externe Expert*innen einen Überblick über aktuelle Formen von Geschichtsrevisionismus, benennen zentrale Akteur*innen der Neuen Rechten und analysieren typische Argumentationsmuster mit Bezug auf die NS-Zeit, DDR und Mauerfall. Zudem vermittelt die Broschüre Strategien aus Pädagogik, Medien und Kulturbetrieb, wie man geschichtsrevisionistischen Positionen argumentativ und praktisch entgegentreten kann. Das 80-seitige Themenheft mit Beiträgen von u.a. Natascha Strobl, Volker Weiß, Nadja Erb, Tim Wolff, Max Czollek und Stella Hindemith, Oliver Saal, David und Pascal Begrich, wird am **Dienstag, 4. Februar, 19 Uhr, bei einer öffentlichen Abendveranstaltung** in der Bildungsstätte, Hansaallee 150 in Frankfurt, vorgestellt. Es ist ab sofort auch digital abrufbar unter www.bs-anne-frank.de/publikationen

Bildungsstätte Anne Frank – Mehr als Geschichte

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen mit Standorten in Frankfurt/Main und Kassel entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Die Bildungsstätte Anne Frank vernetzt verschiedene Gruppen und Communities und bringt sie miteinander ins Gespräch – im Rahmen von wechselnden Sonderausstellungen, öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Konferenzen und Fachtagen. Lehrkräfte und Pädagog*innen erhalten Beratung in akuten Konfliktfällen sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen. Zwei hessische Beratungsstellen sind in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt: response unterstützt Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt, das ADiBe-Netzwerk berät Menschen, die Diskriminierung erfahren haben. Auf dem neuen Meldeportal hessenschauthin.de können rechte und rassistische Vorfälle gemeldet werden. Der Neue Sammelband „Extrem unbrauchbar. Über Gleichsetzungen von links und rechts“, der vor Kurzem in der Edition Bildungsstätte Anne Frank (Verbrecher Verlag) erschienen ist, setzt sich kritisch mit der Extremismus- und Hufeisentheorie auseinander.

bs-anne-frank.de

Ansprechpartnerin für die Presse:

Marie-Sophie Adeoso, T + 49. 69. 560 00 232
madeoso@bs-anne-frank.de